

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshöke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post- und Sonntagsblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Donnerstags 3 1/2 Uhr.

Anfertigungsgebühren
für die lithographirte Seite oder deren Raum
für Halle und Umgegend 15 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anfertigungspreises
pro Seite 40 Pf.

N 71.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag 25. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Gerbard.

1886.

Abonnements

für II. Quartal 1886 auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landratsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrirtem Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postämter, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **M. 3,00** entgegen.

Zu Folge vielfacher Wünsche unserer Abonnenten haben wir uns entschlossen, die Hallische Zeitung vom 1. April d. Js. ab nach außerhalb, ebenso wie in Halle, täglich 2 mal zur Versendung zu bringen. Hierdurch werden den auswärtigen Abonnenten namentlich die **Parlaments-Verhandlungen** bedeutend früher als bisher zugehen.

Wir bitten um möglichst schnelle Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Quartals nicht vollständig geliefert werden können.

Inserate die 3 gepaltene Zeile 15 Pf. für Anzeigen aus dem Regierungsbezirk Merseburg, sonst 18 Pf., werden gleichzeitig kostenfrei in das

Hallische Inseratenblatt

ausgenommen und finden sonach in einer Auflage von

18 000 Exemplaren

Verbreitung.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Arbeiterchutz-Gesetzgebung im Reichstage.

Die Verhandlungen des Reichstages in der Angelegenheit der Arbeiterchutz-Gesetzgebung sind wohl geeignet, das wärmste Interesse aller wahren Freunde der Arbeiter in Anspruch zu nehmen. Es wird allgemein zugestanden, daß auf diesem Gebiet noch Manches zu regeln ist und auch in den Kreisen der Industrie erkennt man an, daß gewissen Wünschen und Bestrebungen Rechnung getragen werden kann, wenn man in den Kreisen der Industrie naturgemäß auch in manchen Punkten Wünsche und Ansichten hegt, die nicht immer mit den von anderer Seite geäußerten übereinstimmen. — Der Gesetzgeber wird in dieser Materie zwar von dem Gedanken ausgehen haben, daß das hauptsächlichste, worauf es dabei ankommt, der Schutz des Arbeiters ist und zwar muß er dafür Sorge treffen, daß dieser Schutz nicht illusorisch wird; das heißt nicht nur auf dem Papier besteht. Auf der anderen Seite ist aber auch dafür zu sorgen, daß den Interessen des Arbeitgebers nicht zu nahe getreten wird, denn stets ist der Grundgedanke fest-

zuhalten, daß die Interessen beider, des Arbeitgebers wie des Arbeiters, zusammenfallen. Wenn das System des Schutzes, mit welchem der Arbeiter verteidigt werden soll, so gefaltet oder so gehandhabt werden sollte, daß darunter die Betriebs-Interessen leiden, so würden die nachtheiligen Folgen zuletzt auch den Arbeiter selbst schädigen. Das wohlverstandene Interesse des letzteren empfiehlt ihm also, seine Forderungen zu stellen oder zu vertreten, welche den Interessen des Betriebs zuwiderlaufen. Die kurze Zeit, welche das Institut der Fabrik-Inspektoren besteht, hat schon gezeigt, daß die Gesetzgebung mit der Schaffung und weiteren Ausbildung desselben auf dem rechten Wege ist. Eine Vervollständigung des heutigen Schutzesystems ist sicherlich zu erreichen, nur darf sie nicht, — und darauf ist die Betonung zu legen — überhitzt werden. Gut Ding will Weile haben. Das ist ein alter deutscher Spruch, der sich namentlich auf einem so schwierigen Gebiet zur Anwendung empfiehlt, wie es sich in dem industriellen Verkehr darstellt.

Man wird sich nun vom Standpunkt beider Forderungen aus — sowohl in Bezug auf das Maß als auf das Tempo der anzunehmenden Maßregeln ohne Weiteres damit einverstanden erklären müssen, daß die Ablehnung der Anträge des Abgeordneten Auer seitens der Commission des Reichstages erfolgt ist. Der Abgeordnete Auer hatte beantragt:

Zur Ueberwachung der Betriebe hinsichtlich des Schutzes der Arbeiter sollen ein Reichs-Arbeitsamt in Berlin und eine Anzahl dergleichen unterstellter Arbeitsämter geschaffen werden; ferner sollen zur Vertretung der Interessen der Unternehmer und ihrer Arbeiter Arbeitskammern eingerichtet werden.

Die Commission des Reichstages hatte die Ablehnung dieser Forderungen empfohlen; sie hatte dafür zwei Resolutionen in Vorschlag gebracht, deren eine dahin ging, den Reichstagsler zu ersuchen, dahin zu wirken, wo sich das Bedürfnis zeige, die Anzahl der mit der Beaufsichtigung der Arbeiter betrauten Beamten zu vermehren und zugleich die Aufsichts-Bezirke derselben zu verkleinern.

Der Gedanke, welcher diesem Vorschlag zu Grunde liegt, ist der Anerkennung und der Unterstützung gewiß werth, soweit es auf die wohlwollende Absicht ankommt. Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß die zukünftige Organisation der Fabrik-Inspektoren und der Gewerbeämter wesentlich von der noch nicht zu übersiehenden Entwicklung der Berufsgenossenschaften abhängt. Wenn diese Entwicklung den Gang nimmt, welchen man ihr wünschen muß, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Institut der Fabrik-Inspektoren durch Theile des Organismus der Berufsgenossenschaften vortrefflich ersetzt, oder wenigstens ergänzt werden kann. Es liegen in dieser Hinsicht genau präzisirte Wünsche aus angesehenen in-

dustriellen Kreisen vor. Vorläufig wird man jedoch gut thun, die Berufsgenossenschaften erst wachsen zu lassen. Die Zeit wird auch hier den Rath bringen, den die jeweilige Situation erfordern mag.

Was nun die von dem Abg. Auer in Form eines Antrages im Reichstag angeregte reichsgesetzliche Regelung der Stellung der Fabrik-Inspektoren angeht, so war der Vertreter der Regierung der Zustimmung der Industrie gewiß, als er bemerkte: Das Gesetz über die Fabrik-Inspektoren hat die Anstellung der Aufsichtsbekanntem den Landesregierungen überlassen, die Zahl der Beamten festzustellen, und deren Bezirke abzugrenzen. Allerdings erwünscht den Landesregierungen dem Reichstage gegenüber die Verpflichtung, die Beamten in solcher Zahl anzustellen, daß sie die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen können. Aber wie viele angestellt werden und welche Bezirke ihnen zugewiesen werden sollen, das hängt von den Verhältnissen ab, die ausschließlich von der Landesregierung beurtheilt werden können.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 18. März d. J. beschlossen, daß vom 1. April d. J. ab

- 1) die Taralaxe für alkoholisirten, zum Einzelverkauf berechneten Baumwollenspiritus jeder Art auf Holzröllern in Kisten oder 20 kg auf 13 Broz., für rohen Koffee in doppelpfandigen, cylinderförmigen Kässern leichter Bauart, sogenannten Patentkässern, auf 8 Broz. für unvorbearbeitete Tabakblätter und Stengel in Kässern von 700 kg und darunter auf 11 Broz. und für Rohkaffee (Kassatenkaffee) und Rohschokolade (Kakaobutter in konsistenter Form (Süden, Tafeln &c.) auf 16 Broz. in Kisten, 9 Broz. in Körben, 6 Broz. in Rollen festgesetzt werden, und
- 2) an Stelle der Vorchrift im § 4 Ziffer 4 der Bestimmungen über die Tara vom 16. Mai 1882 folgende Vorchrift zu treten hat:

„Weicht bei unvorbearbeiteten Tabakblättern und Tabakstengeln in Kässern von 700 kg und darunter das Gewicht der Umhüllung augenscheinlich unter dem hierfür festgestellten Taralaxe, so kann von der Rettoverwiegung abgesehen werden, wenn der Zollpflichtige sich mit der für früher von mehr als 700 kg festgestellten Taraerwägung begnügt.“

In Betreff der Ausfichten des Sozialistengesetzes überwiegt die Meinung, daß es schließlich mit geringer Majorität werde angenommen werden. Für den Fall der Ablehnung wird, wie uns bestimmt versichert wird, eine Auflösung des Reichstags nicht erfolgen, vielmehr sollen an dem Wege der Anzeigengesetzgebung gleiche Maßnahmen, wie sie das Sozialistengesetz feststellt, für die einzelnen Bundesstaaten, vor Allem aber in Preußen, in Aussicht genommen werden.

[Nachdruck verboten.]

19]

Gräfin Bella.

Roman von Paul Fels, Verfasser von „Das Malwiv“.

(Fortsetzung.)

„Ich wünsche, daß dem so sei, kann aber immerhin nur bedauern, daß Sie meine Warnung gar nicht beachtet haben“, ergriff jetzt Wären wieder das Wort. „Es ist ein thörichtes Thier; seine Schönheit hat Sie geblendet. Aber leider, mein gnädiges Fräulein, ist ja nicht alles gut, was schön ist, und ich kann Ihnen nur noch einmal meinen aufrichtigen Wunsch ausdrücken, daß Sie sich nicht in Ihrer Acquisition täuschen.“

Clarisse lächelte, die Sorge Wären's that ihr wohl, und ein warmer Blick traf ihn aus ihren schönen Augen. Dann trennte man sich, verabredete jedoch, am Abend in der Oper sich zu treffen.

Selene begleitete Clarisse bis zu der breiten, mit Teppichen belegten Wärmortreppe. Hier umschlang Clarisse die Freundin und küßte ihr ins Ohr:

„Nicht wahr, Wären ist lieb und gut zu mir, — und er ist so schön, so edel. Ach, Selene, ich glaube, ich liebe ihn über alles.“

„Ich glaube es auch“, lächelte Selene, und blickte schelmisch in das erregte Gesicht der Freundin.

„Und er, was glaubst Du von ihm?“ fragte Clarisse.

„Ich denke, das müßtest Du besser wissen. Aber warum, wenn Du von dem Manne so viel hältst, hast Du seine Warnung nicht beachtet und doch gerade dieses Pferd gekauft?“

„Warum? Er soll um mich besorgt sein, mein Herz! Dann denkt er an mich, wie ich an ihn. Wenn er aber morgen selbst zu mir und mich bittet, das wilde Thier nicht zu besteigen, weil er mich liebt, mich nicht der Gefahr

ausgesetzt sehen will, — dann — nur dann werde ich das Thier nicht reiten.“

Clarisse drückte lächelnd einen Kuß auf Selene's Mund und eilte dann hinunter. Auf der Straße hielt, ihrer wartend, ein kleiner eleganter Wagen. Der Diener reichte Clarissen die Hügel, nahm mit den üblich gekreuzten Armen auf dem Hinterstei Platz, und die junge Eigentümerin des Gefährts lenkte die munteren Thiere mit ebensowiel Eleganz, wie Sicherheit durch die belebten Straßen. Als sie wenige Minuten danach noch einmal am Burgischen Hause vorbeizufahren hatte, trat gerade Wären aus demselben auf die Straße. Er grüßte, sie lächelte ihm mit einem freundschaftlichen Nicken des Kopfes und einem gleichzeitigen gräßlichen Weigen der Beißzähne zu.

Wären sah dem etwas auffallenden, aber durchaus reizenden Anzug eine Weile nach, dann sagte er vor sich hin:

„Ein charmantes Geschöpf, voller Feuer, Geist und Originalität. Aber wäre es nicht besser für sie, sie wäre ein Mann geworden? Wenigstens auf unserer Seite des Weltmeeres, auf dessen entgegengelegtem Ufer allerdings nicht nur eine neue, sondern auch eine ganz andere Welt liegt!“

Und während er sich auf diese Weise die Thatsache klar machte, daß Clarisse gemüthlicher ihren Beruf verfehlt habe, trat ihm eine andere Wädchergestalt vor die Seele, die ja in einer Art Beziehung zu Clarisse Robinson stand, von der er aber noch nie gedacht hatte, daß sie auch nur um eines Haares Breite etwas anderes als gerade das hätte geworden sein können, was sie geworden war. Er dachte an Bella Rodeneck. Verschiedene male hatte er sie seit jenem Abend bei der Prinzessin Franz Heimrich wiedergesehen, und mehr und mehr hatte ihn der Zauber ihrer exquisiten Erscheinung bestrahlt. Sie entsprach, so schien es ihm, ganz den Anforderungen, welche er an das weibliche Geschlecht zu stellen glaubte. Das, wie es ihm

zuerst vorgekommen war, ungewöhnlich lebhaftes Interesse, welches ihm die halb erotische Erscheinung Clarissen eingestößt, hatte sich schnell unter dem mächtigeren Zauber, der von Bella ausging, verflüchtigt, und er ahnte wohl gar nicht einmal, daß es eine wirkliche Liebe war, die er in der Brust der schönen Ausländerin empfindet hatte, während er ihr nur noch mit warmen, freundschaftlichem Antheil gegenüberstand.

Wären's comfortable, für einen unverschämten Mann sogar mit ungewöhnlichem Komfort eingerichtete Wohnung befand sich in der Nähe des großen und alten Stadtparks der Residenz. Seine Verhältnisse waren nicht nur gut, sondern auch im höchsten Grade geordnet. Aus einer wohlhabenden Familie stammend, hatte er von jeder Ansehung für ernste Studien gehabt und vor inselgedenken ebensowenig auf der Univerfität, wie in seiner bisherigen diplomatischen Laufbahn ein Versäumnis oder gar ein Freund jener noblen Passionen gewesen, welche Geld, Zeit und Gesundheit zugleich verschlingen. Um so größer war sein Ehrgeiz, sich amtlich auszuzeichnen, einft ete möglichst bedeutende Stelle im Dienste seines Vaterlandes zu bekleiden. Ein Zug von Vaterlandsliebe ging überhaupt durch sein ganzes Wesen, wie auch eine aufrichtige Neigung für das Volk und dessen Wohl, so weit er auch davon entfernt war, sich auf die Seite jener Volksgegner zu schlagen, welche ihr Werk am liebsten gleich mit einer vollständigen Umkehr der Verhältnisse beginnen möchten. Er hatte viel gelesen und noch mehr selbst über das große Thema des Tages nachgedacht; wie sich der Nothlage der arbeitenden Klassen in entsehender Weise abhelfen lasse, ohne den anderen Ständen dasjenige, in dessen rechtmäßigem Besitz und Genuß sie sich befinden, zu verkürzen oder gar zu entreißen. Er achtete jeden Menschen, der seine Pflicht that und dort, wo er stand, seinen Mann stellte, ob dies nun innerhalb der oberen Zehntausend oder der unteren Hunderttausende war. Berächtlich war ihm

Aus der bei der zweiten Lesung des Staatsbankrotts-Gesetzes für 1886/87 vom Abgeordnetenhause beschlossenen Resolution der Landes- und Reichssteuer-Commissionen, welche die Besteuerung der Lotterien durch die preussische Staatskasse eine Mehrerhebung von über 4 Millionen Mark jährlich erwachsen, jedoch sich auch für die Reichssteuer eine solche von etwa 15000000 Mark ergeben, da auf Grund des Reichssteuergesetzes vom 1. Juli 1881 von den Lotterien der Staatslotterien eine Stempelabgabe in Höhe von 5 Proz. des Verkaufspreises der Loose für Rechnung des Reichs erhoben wird.

Der Bericht der kirchenpolitischen Kommission des Reichstages ist von dem Reichstagen mit 12 gegen 1 Stimme angenommen worden. Der Bericht enthält eine Reihe von Anregungen, welche die Kirchenverwaltung zu erfüllen haben, während mehrere andere Mitglieder die Befreiung von Steuern und anderen Abgaben, als für den Fall, daß das Kreisversteuern nicht gefordert werden sollte, eine Reihe von Beschlüssen, welche die Kirchenverwaltung zu erfüllen haben, und die Befreiung von Steuern und anderen Abgaben, als für den Fall, daß das Kreisversteuern nicht gefordert werden sollte, eine Reihe von Beschlüssen, welche die Kirchenverwaltung zu erfüllen haben.

Die ultramontanen Abgeordnetenberühmten Kommission haben einen Antrag auf Abänderung der heftigsten Kirchenangelegenheiten eingereicht, der nach einer Mittheilung der „Frl. Ztg.“ folgenden lautet: Die Kommission der Abgeordneten des Reichstages hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, wodurch die in Preußen eingeführten kirchenpolitischen Veränderungen für die katholische Kirche auch in Oesterreich zur Einführung zu gelangen haben.

Belgien. Unter den Arbeitern der Kohlengrube in Moes bei Lüttich ist am Dienstage ein partieller Streik ausgebrochen. In Ans ist die Arbeit theilweise wieder aufgenommen worden.

Ausland. Unter den Arbeitern der Kohlengrube in Moes bei Lüttich ist am Dienstage ein partieller Streik ausgebrochen. In Ans ist die Arbeit theilweise wieder aufgenommen worden.

Berechnete anarchoistische Gruppen von Sempepe (Sempepe bei Lüttich an der Maas gelegen, ist nicht mit dem im Sempepe gelegenen Dorfe Sempepe zu verwechseln, welches die Fremden unter dem Namen über die Dreflerreiter (Fugler), Zillauer, Hüttener und Ercemann am 21. d. M. M., einen aus dem Reichsorganisierten Grund und Boden aus Mittern; weshalb sind wir schlafen?)

Sämmtliche Zugänge zu dem Lokale, in welchem das Meeting von Seiring stattfinden sollte, waren durch Truppen und Gendarmen besetzt. Erst als das Meeting beendet war, erfolgten die Aufhebungen; auf die Truppen sowie auf die Gendarmen wurden Revolvergeschosse abgefeuert, während jene mit gezogenen Klingen die Menge zu zerstreuen bemüht waren. Das Meer eines Kaniers wurde von einer Kugel getroffen und muß seinen Reiter abhürten, hierauf folgten einige Verhaftungen, welche wiederum bewirkt, daß die übrigen Arbeiter für ihre Genossen Partei ergreifen und dieselben zu befreien suchten. Die Gendarmen, die mit Steinwürfen angegriffen wurden, machten ebenfalls von ihren Schußwaffen Gebrauch, scheinbar jedoch absichtlich über die Köpfe ihrer Angreifer hinweg. Bald darauf machte eine Abteilung Lanciers eine Charge, und es gelang nacheinander den Plaz zu räumen. Inzwischen ist an den Orten, wo die Aufhebungen erfolgten, eine große Truppenmacht aufgestellt; das 12. Linienregiment befindet sich in den Establishments Coderich, drei weitere Bataillone Infanterie, wobei die Gendarmen von Lüttich und zwei Schwadronen Lanciers aus Löwen sind mit ihren Munitionswagen längs der Maas aufgestellt. Die Regierung trifft alle Vorsichtsmaßnahmen, um weiteren Ausschreitungen mit Energie begegnen zu können.

Die Unruhen in Lüttich, das sich indeß bereits wieder zu beunruhigen anfängt, sind entschieden ohne politischen Charakter; sie entspringen, wie dem „Camb. Cor.“ aus Mitleid geschrieben wird, der trostlosten wirtschaftlichen Lage der Arbeiter-Klasse. Durch die schwere industrielle Krise besonders in der Metall- und Kohlenindustrie sind Tausende unbefähigt und haben mit ihren Familien die Beschäftigten erhalten meist mehrere Hungerlöhne. Die Noth ist groß und so finden die wenigsten Anzeichen eines Gehör. „Antif der Westenden, allgemeines gleiches Mitleid, allgemeines Mitleid“ das ist das Rezept dieser empfindlichen Mitarbeiter. Das die Anzeichen eine solche Ausdehnung angenommen, davon ist besonders die getrostliche Ansicht des erst vor Kurzem neu gewählten Bürgermeisters laudbar, der nicht rechtzeitig eintritt. Die Stadt hat den Schaden zu erleiden. Die Handen haben aber die Augen geschlossen, so bei einem Umwandel in der Stadt, sechs Schmachtschen für 1500 Franc. (Neben; bis jetzt sind 600000 Franc zur Verfügung angekommen. Jeder aber greifen die Strafen geradezu beunruhigend an sich. Niemand in Lüttich tritt Alles. Die Arbeiter verdrängen arde Gerechtigkeit, hürnen und hindern Säuler und bedrohen die Beamten. Die Regierung angestrichen, die Arbeiter, welche die Noth übergeben wird durch Truppen, um jeden Bezug nach Lüttich abzuwehren, befehligen. Zwei verurtheilt die Anarchisten Lebnliches in Brüssel. Sie haben föhmalige zum Angriff auf die Bourgeoisie ausreichende Aufzüge zu Landenden Säuler und französischer Sprache unter der Arbeiter vertheilt anarchoistische Verlesungen in den Vorstädten fast getrennt angelegt und vertheilt angeschlagen, um die Arbeiter zu ähnelnden Thaten, wie in Lüttich aufzuführen. Der Bürgermeister Puls hat in Folge dessen die Contingierung der Gendarmen und Soldaten, wie die Entsendung der Bürgergarde angeordnet. Die Führung ist unübersehbar groß.

Spanien. Die neuerdings in Andorra ausgebrochenen Wirren scheinen endlich zu einer Besserung und dauernden Abklärung der Angelegenheiten dieser kleinen Pyrenäen-Republik führen zu sollen. Fortwähliche Schändlichkeiten werden von Zeit zu Zeit in den Augen abwesenden Täblers der Pyrenäen glatt und wenn sich absetzen auch nicht durch einen plötzlichen Verlauf auszuweichen — in dem letzten achtstündigen Kampfe fiel als einziges obendrein unglückliches Opfer eine alte Frau — so werden doch die Bewohner der spanisch-französischen Grenzgebiete in beständiger Aufregung erhalten, und nicht eher wird dieser Zustand ein Ende nehmen, als bis die zwischen der französischen Regierung und von dem Bischof von Urgel geführte Oberhoheit einmütig geregelt und damit die Quelle ewiger Eifertheitigkeiten verstopft sein wird. Die beste Regelung, welche auch von spanischen Blättern vorgeschlagen wird, wäre zweifellos die, daß Frankreich seine Rechte über den südlichen Theil Andorras an Spanien, und der Bischof von Urgel sein Anrecht auf das obere Kränthal und die Stadt Livia, welche mehrere Wintermonate hindurch von jedem Verkehr mit Spanien abgeschnitten sind, an Frankreich abtreten würde. Selbstverständlich müßte dann der spanische Bischof, dessen Hoheitsrechte sich übrigens bis auf das Jahr 1278 zurückführen lassen, auf irgend eine Weise, vielleicht durch Geldhuldigung, veranlaßt werden, diese seine Rechte auf die Regierung zu übertragen. Spanischerseits ist der Marquis Villa Antonia, ein genauer Kenner der dortigen Verhältnisse, abgehandelt worden, um gemeinsam mit dem Vertreter Frankreichs an Ort und Stelle die Unterordnung zu leiten.

Rußland. In Petersburg ist ein Gesetz veröffentlicht worden, wonach die durch Loos in den Militärdienst eintretenden Personen, welche den Rufus einer Lehnanstalt erster oder zweiter Kategorie absolviert haben, zwei Jahre altio und drei Jahre in der Reserve dienen sollen. Die Freiwilligen werden demgemäß fortan nach ihrer Bildungstufe in zwei Klassen eingetheilt, von denen die erste Klasse ein Jahr, die zweite Klasse zwei Jahre altio zu dienen hat.

Da in dem Reglement für die Organisation des baltischen Heeres von 1869 die Rotwundenigkeit vorgeschrieben war, das Reglement auch auf die besonders gefährlichen Kronbänder anzuwenden, ist der Domainenminister mittelst kaiserlicher Uktas vom 3. März beauftragt worden, beim Reichsrath einen entsprechenden Entwurf einzubringen in Bezug auf 23 Kronstädter, welche vom Kaiser Paul und Kaiser Alexander der baltischen Küstergeschichte zur fröhlichen Verwaltung behufs Überhalts der ritterschaftlichen Beamten und überaupt für formale Erfordernisse verliehen waren. Da der Adel in einigen dieser Güter bereits vom Verkauf des baltischen Landes geschnitten ist, verordnet der kaiserliche Ukas, den Verkauf bis zur Erledigung des erwähnten Entwurfs einzustellen. Bei dem am Montage, wie schon erwähnt, zur Feier des Geburtstags Kaisers Wilhelm in Gathagina stattgehabten Diner trug der Kaiser die Uniform des preussischen Alexander-Grenadierregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlersorden. Die Großfürsten, soweit sie der preussischen Armee angehören, trugen die Uniformen ihrer betreffenden Regimenter. Der Kaiser trug auf das Hofkaiser Wilhelm's, wobei die Hofkapelle die preussische Nationalhymne intonirte, welche alle Anwesenden stehend anhöhrten.

Auch in Riga wurde am Montage der Geburtstag des Kaisers Wilhelm von der deutschen Kolonie durch ein solennes Souper gefeiert.

Balkan-Politik. Es beschäftigt sich, daß Fürst Alexander von Serbien nicht auf die Ermennung zum Generalgouverneur auf Lebenszeit bestell, aber nicht will, daß die fünfjährige Erreuerung jedesmal der Sanction der Mächte bedürfen solle. Daraus beizügliche Verhandlungen in Sofia werden fortgesetzt. Ruwendings wird am eine bulgarische Verfassung verlangt, worauf dem Parlamentarität der Konferenz nichts mehr im Wege stände, da über das Protokoll eine Einigung erzielt ist. — Nach einem Privattelegramm der „Frl. Ztg.“ aus Wien vom 22. d. M. gewinnt es jedoch immer mehr den Anschein, es werde die Konferenz in Constantinople die Anerkennung des türkisch-bulgarischen Uebereinkommens allerdings in definitiver Form aussprechen müssen, ohne ein Einlenken des Fürsten von Bulgarien abzuwarten, der wohlgeheiliglich dann erst unter Verwahrung sich fügen wird. Sobald die bulgarische Frage geregelt ist, dürfte die Worte erster Schritte in Athen zur Herbeiführung der Währung unternehmen.

Telegramme aus dem Innern besagen, daß die Ernte wegen Mangel an Arbeitskräften wahrscheinlich unzulänglich und eine Hungersnoth unabwendbar sei, wenn man fortfähre, die Oetridvorstände für die russische Indemnität zu verkaufen.

Ägypten. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau aus Cairo vom 23. d. M. entbehrt die geistliche Nachridt des „Standarb“ bezüglich der sofortigen Abberufung Sir Drummond Wolffe, jeglicher Begründung. — Nachdem der frühere Khebid, Ismail Pascha, und mehrere Mitglieder der Familie des Khebid eine Prozedur bei den einheimischen Behörden wegen Zahlung eines Betrages von über 5 Millionen Pfd. Sterl. angestrengt, haben die Generalkonfuln die Forderung aus eigener Initiative geprüft und erklärt, daß hier eine Abregung des Quabitationsgesetzes in Frage komme, indem die einheimischen Gerichte nicht genügend Gründe böten für eine unpartheiische Rechtsprechung. Die Konfuln beschloffen, persönlich bei Khatib Pascha identische Schritte zu thun, und die Beirathung des Prozeßes zu verlangen, bis sie von ihren Regierungen Institutionen erhalten hätten bezüglich Verneinung der Forderungen an den internationalen Gerichtshof. Man glaubt, die Mächte werden dem Khebid rathen, die Verweisung durch ein Dekret anzuordnen.

Amerika. Die Schiffahrtskommission des Repräsentantenhauses in Washington hat am Montage mit 7 gegen 6 Stimmen einen Bericht angenommen, der sich für die Annahme der Bill anspricht, welche den freien Ankauf im Auslande gebauter Fahrzeuge durch Amerikaner gestattet.

In den Vereinigten Staaten werden die Strikes fortgesetzt; wie aus New-York vom 22. d. M. gemeldet wird, haben in West-Pennsylvanien gegen 4000 Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt. — Sämmtliche Weichensteller der Kansas-Eisenbahn haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Der Verkehr der Güterzüge auf dieser Bahn ist deshalb unterbrochen.

Bermittelt Nachrichten.

Berlin, den 23. März. — Sr. Majestät dem Kaiser sind die Geburtsstags-Freierlichkeiten und die naturgemäß damit verbundenen außerordentlichen Anstrengungen recht gut bekommen. Im Laufe des Dienstags wurden noch eine recht gute Nacht die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise erledigt. Der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Verpodern entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant von Albedyll, und empfing mehrere Besuche. Um 5 Uhr Nachmittags waren die Majestäten mit den Wittgliedern der königlichen Familie und den Fürstlichen zur Familienfeier versammelt und um dieselbe Zeit fand auch für das Gefolge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften und der in Berlin anwesenden fremden Fürstlichkeiten eine größere Marischalltag statt.

— Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin leidet, wie wir erfahren, an einem Erhaltungszustande, wodurch die erlauchte Frau augenfällig gehemmt ist, das Zimmer zu hüten. In dem Befinden des Prinzen Heinrich ist dem Vernehmen nach bereits eine wesentliche Besserung eingetreten und so ne derelbe sich bereits am Montage an der Gratulations-Cour bei dem Kaiser beteiligen. Auch die Frau Prinzessin Wilhelm ist, wie wir erfahren, augenfällig durch eine Erklärung an das Zimmer gefesselt.

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht haben Berlin am Mittwoch Vormittag wieder verlassen.

— Der König von Sachsen hochhochligte, wie wir erfahren, am Mittwoch Abend Berlin wieder zu verlassen und nach Dresden zurückzukehren. Am Dienstag Vormittag strotzte derselbe im königlichen Palais einen längeren Besuch ab und empfing später im Schloße einige Militärs und andere angelegene Personen. Zuvor hatte derselbe noch den erprinzlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen in Schlosshof zu Charlottenburg einen Besuch abgestattet. Der Prinz Georg von Sachsen ist bereits am Dienstag früh 8 Uhr nach Dresden zurückgekehrt.

Die Glühwunderberichte der Großherzogin von Baden an ihren erlauchtem Vater lautet: „Wir sind bereit in Glaube, Hoffnung und Dankbarkeit, mögen Deine Kräfte nur ausreichen. Leute, wie ich, sind eine bedeutende Last (bezieht sich auf das Befinden des Erbprinzenherzogs). Wenig Worte, viel Gedanken. Laufe.“ Außerdem hat die hohe Frau dem Kaiser als Geschenk ein Gemälde, das einen Rorb mit Stiefelmüttern und der Unterschrift: „Zum 22. März 1886“ darstellt, gesandt; auf einem Zettel liegt man: „Für Papa von Luise.“ Bekanntlich ist nicht nur die Formel, sondern auch das penecde Stiefelmüttern die Lieblingsabgabe des Kaisers. Die kompromissigen Herrschaften haben einen

(Fortsetzung folgt.)

Kartoffelspiritus für 10000 Ltr. loco loco Hof 36,30 - 36,80

Wagdenburg, 23 März. Sandweizen 157-162, Weizen 125-148, Roggen 132-138, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Produktenspreise vom 23. März. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Börsenachrichten. Berlin, 23 März. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in froher Haltung und mit ziemlich etwas niedrigeren Courten auf befehlendem Gebiet.

Wahrend der Saale bei Halle an der Königl. Schiffschule bei Trotha am 23. März Abends am neuen Unterbau 4,10, am 24. März Abends am neuen Unterbau 4,56 Meter.

Frankfurt a. M., 23. März. Gemüthliche anlässlich der Friedhofsaussäure Verurtheilte haben die Revision angemeldet.

Dresden, 23. März. Die zweite Kammer ermächtigte die Regierung zur Konzeptionsbefreiung für die Privatbahnen Bittau Döbnitz Chemnitz Thalbahn und Auerst. Hah.

München, 23. März. Kammer der Abgeordneten. Die Landtagsession wird bis zum 30. April verlängert.

Paris, 23. März. Die Rechte der Deputiertenkammer hat beschloffen, für die Budget-Kommission seine Kandidaten aufzustellen, sie wird vielmehr am Donnerstag eine öffentliche Erklärung an die Steuerzahler erlassen.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 25. März: Vorkonferenzen. Am 8 im Börsengebäude gr. Berlin 12 Uhr im Saale von Kobl's Restaurant, Königstraße 5.

Orden der Kreuzbrüder. Stammtisch 103. Abends 7/9 Uhr Vereinsabend in „Selim's Restaurant“, am Kirchhofe 22.

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Leipziger Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hierher 160 bis 168, Weizen fremder 130-144, Roggen 125-145, Hafer 123-128, Gerste 123-128, Hafer 123-128 für 1000 kg

Berliner Börse v. 23. März.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and Ausländische Fonds. Lists various financial instruments and their prices.

Eisenbahn-Stamm-Vorzugs-Aktien.

Table listing various railway stocks and their prices, including Berlin-Trebnitz, Magdeburg-Berlin, etc.

Eisenbahn-Vorzugs-Obligationen.

Table listing railway preference bonds and their prices, including Berlin-Trebnitz, Magdeburg-Berlin, etc.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks and their prices, including Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Gold, Silber und Banknoten.

Table listing gold, silver, and banknotes prices, including Reichsbank, etc.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing various railway stocks and their prices, including Berlin-Trebnitz, Magdeburg-Berlin, etc.

Eisenbahn-Vorzugs-Obligationen.

Table listing railway preference bonds and their prices, including Berlin-Trebnitz, Magdeburg-Berlin, etc.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks and their prices, including Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Gold, Silber und Banknoten.

Table listing gold, silver, and banknotes prices, including Reichsbank, etc.

Leipziger Börse v. 23. März.

Table listing various financial instruments and their prices, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Aktien, etc.

G. Welsch Nachf., Halle a./S., 66. gr. Steinstr. 66.
jetzt nur

Reinwoll. Cachemires.
dopp. breit, Ia. Qual., welche beim Tragen nicht speckig werden.
p. Meter von 1,15, 1,40 bis 2,50 u. höher.
ca detail.

Grösste Auswahl nur modernster Regen- u. Radmäntel, Paletots und Jaquettes
in halb und ganz anschl. aparten u. neuesten Facons
von 10, 13, 16, 18-23 Mark und höher.

Reizende Kinder-Mäntel
in allen Größen u. Facons.
Tausendfache Auswahl.

Reinwoll. Cachemires.
Auf Wunsch Anfertigung nach Mass binnen 2 Tagen.
Anprobe binnen 1 Stunde.
Eigene Ateliers, tücht. Zuschneider u. Directrice im Hause.
Grosses Stoff- und Besatz-Lager.

Inhaber: C. Russo.

G. Welsch Nachf. 66.
Bekannt. Reclität.
Gegründet 1869.

Bitte Strasse u. Nummer gefl. zu beachten.

Lager selbstgefertigter Schuhwaaren
Karlstraße 2, 1. Etage,
in dauerbar, eleganter Waare, nicht fabrikarbeit, als: Herren-Stiefeln und Stiefeln auf Hand mit Doppel- und einseitigen Sohlen, Damen- und Mädchen-Stiefeln zum Knäulen, Schürzen aus Gummi, Damens-Promenaden-Schuhe in Feig und Leder, sowie dergl. Hauschuhe für Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, elegante Herren-Boots- und Wiener Promenaden-Schuhe auf Hand mit einfachen und Doppelsohlen halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Aug. Pabst, Schuhmachermeister.
7621

Große Auswahl selbstgefertigter Turnschuhe in Dress und Leder. **A. Pabst.**
Schuhe aus Gummi und zum Schürzen. **A. Pabst.**
Konfirmanten-Schuhzug für Knaben u. Mädchen. **A. Pabst.**

Gustav Blochert
Halle a. Saale und Meerane i. Sachsen,
Gr. Klausstr. 41, neben Hotel „Stadt Zürich“.
Posamenten-, Knopf-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft
en gros — en detail.

Die Abtheilung für Besätze jeglicher Art zu Damen-Kleidern und Umgebiaden wird stets mit einer umfassenden Collection vom einfachsten bis zum hochelegantesten ausgefüllt sein. Das Knopf-Lager bietet eine reichhaltige Auswahl, stets das Neueste der Saison zu einem billigen Preise.

Wolle, Strickgarne, Estremadura Strümpfe
in Wolle und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder zu noch tieferen Preisen.

Corsets und Tornüren
elegant sitzend, von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Tricot-Taillen
von 3 Mk. an bis zu den hochelegantesten.
Besatz-Sammets, Feluche, Allasse, sowie Sammet- und Seidenbänder in jeder Kleiderfarbe.

Spitzen, Büschen, stets Saison-Nouveauté.
Siamtlicher Artikel zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Gustav Blochert,
Gr. Klausstr. 41, neben Hotel „Stadt Zürich“.

Leipzigerstr. 89.  Leipzigerstr. 89.

W. Tornau,
Halle a. S. Büchsenmacher, Halle a. S.,
besorgt Jagdgewehre, Büchsen, Pistolen, Revolver, Flinten, Luftkugeln, Jagdgeschosse in Auswahls zu billigen Preisen.
Mit Gewehr in Zahlung — Garantie. [7622]

Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.
Alleiniger Vertreter der
Tapeten-Fabrik Wurzen
Teppich- und Velours-Fabriken Wurzen.

Auswahl von Meubles- und Portièren-Stoffen, Cretonnes, Tischdecken, Belvedere, Plüsch, Fusskissen, Ankeralfen etc. — Linoleum, deutsches und englisches Fabrikat.
Filialen der Firma F. A. Schütz-Wurzen bestehen in Berlin, Dresden, Leipzig, Halle a. S. und ist die grossartige Auswahl in allen von mir geführten Artikeln auf diesen ausgedehnten Wirkungskreis berechnet.

Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.

Meine Wohnung, Contor und Werkplatz befinden sich von Donnerstag, den 25. d. Mts. an
Delitzscher Strasse 7 (Mann's Erben), R. Thieme, Steinmetzstr.

Prinz Carl.
Donnerstag, den 25. d. Mts.
Wagner - Liszt - Abend.
Dirigent: Walther, königlicher Musikdirector.

Gala-Velocipeden-Costüm-Reitfest
des Halleschen Radfahrer-Clubs,
unter Mitwirkung des Leipziger Radfahrer-Clubs, sowie der Gesamt-Comité des Magdeb. Füs. Regt. Nr. 36.
zum Besten der Hall. Ferien-Colonien,
am Sonnabend, den 3. April er.
Abends 1/8 Uhr im Hofjäger, Lindenstrasse 17.
Eintrittskarten à 2 Mk. sind zu haben bei Schroedel & Simon, Markt, Wiener Café, Böttcherstr. Steinbrücker & Jasper, Markt und Gellertstr. Witt. Hähle, Steinbrücke, G. S. Spielhaus, Leipzigerstr. 8, S. Köhler, Ulrichstr. 38, Otto Glöck, gr. Steinmetzstr. 6, Sieders Hof, Leipzigerstr. [7658]

Der Vorstand des Hall. Radfahrer-Clubs.

Restaurant zum „Feldschlösschen“
Gr. Märkerstrasse 21 und Stuhlgasse.
Donnerstag, den 25. März er. früh 8 1/2 Speckkuchen und Bockbier, — sowie ein vorzügl. Glas Lagerbier von G. & H. Schulze, wozu ergebenst einladet Ludwig Scharig.

SEIDENSTOFFE
anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben, Kleider Roben — Brautkleider in welche u. eröme — zu Fabrikpreisen liefert das Fabrik-Lager von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco. [7256]

Eiserne Bettstellen
mit und ohne Matrassen.
Eisener Waschtänder und Tische empf. in gr. Auswahl billigst
Albert Kopf,
grosse Klausstrasse 25.

Natur-Bernsteinspitzen
mit Brenner, 6-7 1/2 Ctm. lang, à Stück 1,25, — 2,50 empfiehlt
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagebände. [7609]



Eiserne Bettstellen
einfach u. elegant, passende Matrassen dazu, Kinderbettstellen mit Seitenstellen und Schürzgestell, neben Matrassen, eiserne Waschtische, Flaschenschränke und Pfandkoffer empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Wilh. Heckert,
gr. Ulrichstr. 60.
Zur Beachtung.
Getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. taugt fortwährend und acht hohe Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26 im roth. Thurm 1 Tr. [7609]

Interims-Stadt-Theater.
Donnerstag, den 25. März 1886.
Geschlossen.
Freitag, den 26. März 1886.
Zum ersten Male.
Mit durchweg neuen Göttern und hoher Ausstattung.
Hr. Franziska Miron als Gast.
Der Zigeunerbaron.
Gr. Operette von Joh. Strauß.
Sonnabend, den 27. März 1886.
Schüler-Vorstellung.
Die Grille.

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 25. März 1886.
Benefit für Carl Hank.
Der Rattenfänger von Hameln.
Vollständigt mit Orchestr in 5 Akten von C. A. Meyer.
In Berlin 30mal hintereinander aufgeführt.
Freitag, den 26. März 1886.
Einmaliges Gastspiel des gefamten Balletpersonals (Glor und Soff) des Leipziger Stadttheaters unter persönlicher Leitung des Balletmeisters Herrn von Solinelli.
Guetliche Beleuchtung unter Leitung des Herrn Inspector Kühnel.

Deutsche Bierstube,
kl. Klausstr. 11.
Mittwoch und Donnerstag
Scat-Abend.

Für Brustleiden!
Wundermittel, Inflationen, Nerven bis ich leben Sonnabend von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Deutschen Hof, Sandenstraße 5 in Halle a. S. in sprechen.
Unter Garantie wird in bellungs-fähigen Fällen in 6 Wochen mehr ge-lernt, wie durch jahrelangen Aufent-halt in klimatischen Kurorten. [7474]
Durch Franzen und Bismarcken wird kein erfahrener Arzt diese Kran-ken heilen helfen wollen. Vorzügliche Er-folge bei Kindern.
Dr. Steinbrück
von Bad Nau-Itzsch bei Halle a. S.

Zu Beachten.
Marienburger Geld-Lotterie.
Mark 90,000, 30,000, 15,000
Mark 10,000, im Ganzen 375,000 Mark
banze Geldgew. Ziehung schon
18-22 April d. S. sowie vertheilt
franco mit 350 Th. Lützen-
rath, Ernst. — 3 Loos frank mit
10. — 1000 Kronen-Loos 11,
11 St. 10. 150,000 Mark Gewinn.

Bekanntmachung,
Solzwesche in Hamburg betreffend.

Die diesjährige Oster-Solzwesche in Hamburg findet
Montag, den 12. April
und darauffolgende Tage statt.
Dies wird mit dem Bemeßen bekannt gemacht, daß der Mehrverkauf
bereits **Sonntag, den 11. April** beginnt.
Salle, den 8. März, 1888.

Die privat. Hofkammer des
Fr. Bockner, Forsther.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den Preis des aus besten
Qualitäten erzmachten **Saaks** auf **70 %**, **Wasselsaaks** auf **60 %** pro Netto-
liter ab Anwalt ermäßigt haben.

Die Verwaltung
der städtischen Gas- und Wasserwerke.



Freitag, den 26. März und
Sonabend, den 27. März cr.
steht ein größerer Transport

Bayrischer Zugoese

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a/S. Jos. Frank,
Merseburgerstraße 9a.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Volizey-Bezirksamts
hierbei ist vacant und soll hiemit
wieder besetzt werden.
Civilverwaltungsbeamtene qualifi-
cirt Militärservicanten werden aufge-
fordert, sich binnen 4 Wochen unter
Beifügung ihrer Zeugnisse bei mir zu
melden.
Das Gehalt beträgt vorläufig 750 A.,
außerdem freie Wohnung und Gehalt
der Wohn- und Excursionsgehülften
als 24-Monatssoldat.
Hilfsfeld, den 16. März, 1888.
Der Magistrat.
Sommer.

Universal-Leder-
Maschinenreibrillen-Kitt

Wir empfehlen unter Garantie unser
Leder-Reibrillen-Kitt als vorzügliches
Reparaturmittel für alle Leder-
reibrillen, sowie zur Ausbesserung
einer Reibrillenmaschine. Nach
unserer Methode hergestellte Reibrillen
sind nicht nur leichter zu reinigen,
sondern auch wichtiger, in 25 Minuten
aus zerfallener Reibrillenmaschine
in Reibrillen gesetzt werden.
Die Reibrillen sind unverwundbar.
Sie 1. alle Reibrillen-Reibrillen-
maschinen, 2. 5 Reibrillen bei 2 1/2
Minuten Reibrillen-Reibrillen-
maschinen gesetzt werden.
Handlung, siehe unter: Otto Köhnel & Sohn,
Filiale Berlin No. 10, Neu-Königsplatz 25.
Preis pro Liter 1 Mark.

Bur Saaf

verkaufe ich folgende als besonders
empfehlenswerth wiederholt erprobte und
durch anhaltende Juchmasch verbesserte
Getreide-Sorten:
Heine's verbesserten Kolben-
Sommerweizen, sehr lobend, bei Wäl-
tern beliebt.
Halle's Chevalier-Gerste von
Schottische Perl-Gerste / schönem
vollen Korn und reichem Strohwuchs:
1000 kg zu 220 M., 100 kg zu 26 M.;
Weissen dänischen Hafer, sehr
hellgelb, sehr ertragreich: 1000 kg zu
215 M., 100 kg zu 25 M.;
Victoria-Erbsen, feinst und ver-
leihen 1000 kg zu 235 M., 100 kg zu
27 M.
Der Versand geschieht in neuen be-
sonders berechneten Dreifäden gegen
Nachnahme.
Rittergut Emsersleben bei Halberstadt
Post, Bahn und Telegraph Groß
Lützenfeld. F. Heine.

Als Saaf-Wartoffeln

verkaufe ich neben andern guten und
neuern Sorten, folgende besonders be-
währte:

Frühe Nassens- gründer	3,5	50	235
Alkohol	3,5	50	235
Gelbe Rose	3,5	50	235
Richter's Im- perator	3,5	50	200
Richter's Scheerose	3,5	50	200
Rutons mag- num bonum	3,5	50	200
Besteßere	3,0	45	200

Der Versand geschieht in besten, be-
sonders zu berechneten Zute-Säcken
gegen Nachnahme.
Rittergut Emsersleben,
Bahn, Post und Telegraph
Groß-Lützenfeld.
F. Heine.

Zur Saaf.

Schwarzwälder- und Weidener verkauft
Brause, Jochenst.

Brennstoffen

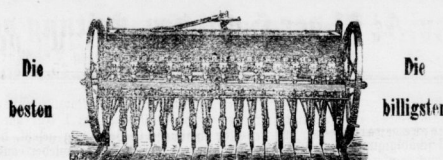
werden zu kaufen gesucht. Offerten
nebst Proben an **Factor Faber,**
Langensleben bei Weiskirchen erbeten.

Pflanzen-Verkauf.

Quintantenfeld 21/2 St. und Händ-
fischen-Pflanzen, 4 Händ. Nottbuch,
sowie Händ. verduhlte Aehren und
Händ. verduhlte Weizenpflanzen
sind abzugeben
des Forstrevier Vitznberg
bei Nebra a/L.

Saat-Weizen,

sehr ertragreich, von Wältern geru-
gekauft, per 1000 Lbs 20 Mark, hat
abzugeben Rittergut Goseck.



Die besten Die billigsten
Drillmaschinen, Düngerstreuer,
sowie alle landw. Maschinen und Geräte hält auf Lager und
empfehlt
Halle a/S.,
Magdeburgerstraße 45.
W. Schmidt.

Ed. Lincke & Strofer.
Halle a. S.,
empfehlen
Verblend-Steine,
in allen Farben, sowie alle Arten
Verblend-Form-Steine, Terracotten etc.
→ Mauer-Steine ←
massive, gelbe und rothe, sowie poröse
und gelochte Steine,
→ Chamotte-Steine, ←
deutsche und englische, auch Chamotte-Form-Steine,
Chamotte-Platten, Chamotte-Mörtel etc.

Westph. Schmiedenskohle
empfehlen
Robert Barth,
Lagerplatz Mühlgraben 3, Center Geisstrasse 2.

Zunehmend,
unterhaltend und nützlich ist
Der Bazar
Unfruchte Damenzeitung.
Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark.
Erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung
und bringt
Mode, Handarbeiten, Schnittmuster, Colorirte Modenbilder u. v. w.
Romane und Novellen von ersten Schriftstellern.
Prachtvolle Illustrationen.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen
nehmen jederzeit Bestellungen an.
Eingeliehe Nummern zur Ansicht verleiht franco die
Administration des „Bazar“ Berlin W. [7444]

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.
Der Schulung des XVII. Jahres der landwirtschaftlichen Winterlehre wird
Sonabend, den 27. d. Mts., **Schmittags 2 Uhr**
im oberen Saal des „**Bathsekers**“ zu Merseburg
in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vor-
sitzenden der Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft und des landwirth-
schaftlicher Schulwesens ergeblich ein. [7629]
Dortan, den 22. März 1888.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf Hohenthal.

Nur Rothe Kreuz-Loose.
Lottorie zum Besten der Krankenpflege unter dem Protectorat
S. Durchlaucht Prinz Nikolaus von Mecklen in Wiesbaden
4000 Gewinne i. V. v. 150.000 Mk.
Die 3 Haupttreffer befreieren sich auf 60.000 Mk.
(30.000 Mk., 20.000 Mk., 10.000 Mk.)
Loose à 1 Mk. sind überall zu haben
für 10 Mk. sind überall zu haben
in den durch Postanstalten Verkaufsstellen und zu be-
ziehen durch den Haupt-Verkauf J. H. Heimerdinger,
Wiesbaden. — Jeder Lose und Porto 2 Pf. befragen.
Ziehung am 27., 28., 29. April auf im Sg.
Reg.-Gebäude in Wiesbaden.

Obige Loose sind auch zu haben in Halle a/S. bei J. Barck & Co.,
Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Iman und Georg
Kettler (früher H. Peane).

Sichere Capitalanlagen vermittelt
Woldemar Thoss in Landsberg.

Offene und gesuchte
Stellen.
Stellengefuche
Angebote
finden die weiteste und zweck-
sprechendste Verbreitung durch das
Hallische
Inseratenblatt.
Inserate, die bestmögliche Ver-
breitung zu 15 A., werden in der
Erpedition,
gr. Märkerstraße 11
angenommen.

Oeconomie-Verwalter,
29 Jahr alt, mit besten Zeugnissen
nicht unter befehlenden Anordnungen
führt, höhere Stellung, Gehalt
erhalten sub G. 100 an H. Gräfe's
Annonc.-Expedit., Halle a/S. erbeten.
Für einen Oeconomie-Verwalter mit
Einst. Beson. und Vertretung der
Landwirthschaft wird auf einen großen
Gute beson. die Stelle eines Oeconomie-
Verwalters, der die Leitung des
Bau- und Brennereibetriebes, eine Stelle
geht.
Adressen unter A. W. 70 Exped.
d. Blattes erbeten.
!!! Landwirthschaft !!!
6 tägliche Verwalter bis 450 Mkt.
Geh., mehrere Feldwälder und 5 Scher-
linge erhalten sofort oder später eine
mit angenehmer Stellen, d. land-
wirthschaftl. Beamtenvereins, gr.
Märkerstr. 7.
Für Principale vollständig kosten-
freier Besuchs.

Stelle-Gesuch.
Ein Oeconomie, verheiratet, der
schon längere Zeit Oeconomie-Verwalter
auf einem großen Gute war, wünscht
eine Stelle, die ihm eine gute
Branche darbietet Stellung als In-
specteur.
Beifügliche Offerten beliebe man unter
B. H. 10 an die Expedition der Zeit-
ung gelangen zu lassen.

Ein solider und durchaus pünktlicher
junger Mann findet per 1. April
Stellung als alleiniger Verwalter.
Neuanschreibungen sowie Gehalts-
verträge sind unter J. G. 100 postlagernd
Kamberg zu senden.

Gesucht
wird zum 1. April ein junges Mäd-
chen aus tüchtlicher Familie zur
Verrichtung der Landwirthschaft auf ein
größeres Rittergut mit Landwirtschaft,
Feldwirtschaft und Viehzucht.
— Sehr zu berücksichtigen sind
Offerten erbeten unter E. F. 7,
100 in der Exped. d. Bl.

Suche für mein Exobitium der
1. April eine perfecte Köchin bei Hofem
Wohlfahrt und sehr unter Handlung.
W. Heineker, Schultheiß
Kamberg-Strasse
[7636]

Geehrte Herrschaften,
welche tüchtige Landwirthschafts-
verwalter und Oec.-Verwalter zum sofortigen
Antritt zu engagiren wünschen,
finden sehr gute Auswahlsort in d. bis
1. April von 10 bis 4 Uhr im
Comptoir von Frau Binneweis,
gr. Märkerstraße 10.
NB. Anmelbungen möglichst bald
erbeten.

Person, in welcher einige geübte
Schüler sich befinden, wird für einen
größeren Schüler möglichst in der
Nähe des Comptoirs gesucht. Abr.
sub P. in der Exped. d. Blg. nieders-
zulegen.

Vermietungen.
Dorotheenstrasse 7
ist die II. Etage, 4 St. 2 K. 2 und
Bau. per 1. Juli zu schon früher zu
vermieten. Besichtigung 10-3 Uhr Nachm.

Friedrichsplatz 3
ist die Parterre-Wohnung, 2 St. 2 K.
u. v. Zub. per 1. April od. spä. zu
vermieten. Besichtigung an der Dorotheen-
straße 7, II. Et. 10-3 Uhr Nachm.

Bahnhofstrasse 15, I. Etage
per sofort zu vermieten.
Wohnungshalber ist die **bestmögliche**
Wohnung Friedrichsplatz 3 II. Etage
rechts zum 1. April dieses Jahres
wieder zu vermieten. Mietpreis 900
Mkt. Besichtigung von 2-4 Uhr
Nachmittags. [7643]

1 großer Saal, Steinweg 28, mit
Stube und Küche sofort oder später
zu vermieten.
Per vermittlung vom 1. Juli c. ab
die **Schöne Schimmichstraße 3** als solche
oder als **Friedrichs-**
Näheres Wilmannsberg Nr. 6.

Von Herrn Tischlermeister
Reuter erworben Haus **Wilmanns-**
straße Nr. 1, enthaltend Herrschaft
nebst geräumiger Wohnung ist am 1.
October übermietet zu vermieten.
Näheres im Comptoir der Blatt 96.
Gustav Messner.

Halle, den 24. März.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit... (Die Befestigungen und Verschüttungen, welche...)

der mit Raufhaken durchsetzte Rauch unserer Heizungsanlagen... (Die Befestigungen und Verschüttungen, welche...)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Stiebeln, 22. März. (Viehmarkt.) Der heutige Jahrmarkt war von circa 250 Bäuern betrieuen worden.

Stiebeln, 22. März. (Zahresbericht des städtischen Realprogymnasiums.) Der eben ausgegebene Jahresbericht des hiesigen Realprogymnasiums...

Freiburg, 22. März. (Vorbereitung der Verzehung.) Schon wiederholt hat ein bekannter Grobgrundbesitzer...

Schönebeck, 22. März. (Wahlbestätigung.) In mehreren Gemeindefreien ist man sich über die Wahlbestätigung...

Schönebeck, 22. März. (Eisgang.) Vor-träge) Heute Mittag um 1 Uhr hat sich das Eis in der Elbe...

Stahlfurt, 22. März. (Vom Eisgang.) Das mit Frühlingsanfang eintretende Thaumetter wird wohl allermärs fröhlich begrüßt...

H. Burg, 22. März. (Vorschuss-Verein.) Der in der diesjährigen General-Versammlung des hiesigen Vorschuss- und Sparvereins...

Koburg, 23. März. (Adressen.) Gestern überbrachte im Auftrage der Lehrerschaft der Diözese Koburg eine Deputation...

Torgau, 22. März. (Historisches.) Bekanntlich liegen in Torgau vier Städte die königl. Gefälle Gräblich und Weitz...

Zeuchfeld, 22. März. (Ueberschwemmung.) Unser Ort war gestern der Schaulap einer Ueberschwemmung, wie wir eine solche noch nicht erlebt haben.

Brettin, 21. März. (Abschiedspredigt.) Strafe.) Heute Nachmittag hielt Herr Diaconus Weber, welcher 7 Jahre hierherlich fungirt...

Jerichow, 22. März. (Hochwasser.) Der lange Winter wird hoffentlich nun zu Ende sein. Er hat in viele Häuser und Familien zuletzt noch große Noth gebracht...

Geratsberga, 21. März. (Diebstahl.) Dem Arbeiter Mückenheim in Oberhelbrungen war in der gestrigen Nacht sämtliches Vieh...

Vom Harz, 22. März. (Communal-Abgaben der fiskalischen Bergwerke.) Den beteiligten Gemeinden ist vom I. Oberbergamte zu Clausthal die Mittheilung gemacht worden...

Diernsdorf, 19. März. (Schneestreben.) Das seit drei Wochen unangesehene heilige Schneestreben, verbunden mit strenger Kälte, hat auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Mücheln...

Pangelsdorf, den 19. März. (Abiturienten-Examen.) Zu der gestern unter dem Vorsitz des Rectors Dr. Ulrich, welcher mit der Vertretung des königlichen Prüfungskommissarius betraut war...

Eisenach, 22. März. (Rud. Denhardts bekannte Sprachheilkunst.) Wird am 1. April d. J. von Burgleinfort in W. nach Eisenach i. Th. (Villa Sainstein) verlegt.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Welche Form soll der rationelle Obstzüchter seinen Obstbäumen geben?

von

A. Gaertner.

Besitzer der Zeitscher Baumschulen, Berlin W. Bülowstr. 98.

Bei der Beantwortung dieser Frage handelt es sich beim rationellen Obstbau nur um zwei Formen, um die Kesselform und um die Pyramidenform.

Wenn wir die überwiegend größte Menge unserer Obstbaumbestände darauf prüfend durchsehen, dann werden wir uns einfach gestehen müssen, daß bei diesen von einer wirklichen Form eigentlich gar keine Rede ist. Fast alle Bäume sind so gewachsen, wie sie gerade Lust hatten, und wo sie noch geschnitten sind, geschah es in einer Art und Weise, aus der man deutlich erkennt, daß der betreffende Besitzer oder dessen Gärtner und Baumpfleger selbst nicht wußte, welche Form er dem Baume geben sollte. Wir werden uns daher wohl vergeblich bemühen, die große Menge der vorhandenen Fruchtbäume als zur Klasse der Kessel- oder der Pyramidenformen zugehörig, bezeichnen zu können.

Hierauf werden nun sicher verschiedene der geehrten Leser erwidern: „Ei was geht mich die Form an, wenn ich nur schöne Früchte gewinne, und möglichst viele, dann mögen meine Bäume geformt sein, wie sie wollen!“

Auf solche Einrede läßt sich nur sagen, daß Der, welcher so sprechen kann, eben gar keine Ahnung davon hat, von welchem Werth die Herstellung wie das Vorhandensein einer bestimmten Form der Baumkrone für die Tragfähigkeit derselben nicht nur, sondern auch für das Wohlbefinden und gesunde Gedeihen des ganzen Baumes, von der Wurzel bis zum Scheitel ist.

Um nur der geringeren Tragfähigkeit Erwähnung zu thun, so liegt es doch auf der Hand, daß man, um viele Früchte zu gewinnen, auch ein schön ausgebildetes, regelrecht vertheiltes Kronengerüst haben muß, mit Zweigen daran, die im Stande sind, gehörige Lasten von Früchten zu tragen, in welchem keine Fehlstellen vorkommen, oder leere Räume, welche eben keine Früchte liefern können. Der dem Baum einmal angewiesene Raum muß doch gehörig ausgenützt werden, wie jede Ackerfläche, welche man in Cultur nimmt, und jeder Speicher, den man errichtet! Unzweckmäßig aufgebaute Kronengerüste sind auch zu Zeiten so mit Früchten überladen, daß sie dadurch vollends aus dem Gleichgewicht gerathen, wie jedes andere schief stehende Gerüst oder Gebäude, welches bei jedem Sturme zusammenzubrechen droht, was denn auch, wie wohl schon Jedermann erfahren hat, in der That nicht selten geschieht; und damit wäre denn die Prognose über den ganzen Gesundheitszustand solcher Bäume ausgesprochen, welche ohne jede Rücksicht auf die Form heranwachsen oder durch unverständigen Schnitt dazu gezwungen, aus dem gehörigen Gleichgewicht kommen müssen.

Doch hiermit genug von diesen beklagenswerthen, un-erzogenen Burschen, die durch ihre ganze, mehr oder weniger lange Existenz hindurch sich förmlich selbst zur Last leben, und es durch ihr erbärmliches Aussehen schon dahin gebracht haben, daß man sie am liebsten dem aesthetisch gebildeten Auge entzieht und hinter Stall- und Scheunengebäuden und den Wildgehölzen der Garten- und Parkanlagen zu verstecken sucht.

Daß ein wohlzogener, von Jugend auf gepflegter und in sachverständigem Schnitt gehaltener Fruchtbäumchen einen ganz anderen Anblick gewährt, sieht auch der Laie auf den ersten Blick, mag dies nun ein schön geformter Kessel- oder Pyramidenbaum sein; in welchem Lebensalter er sich auch befinden möge. Immer wird das Auge des Beschauers mit Wohlgefallen darauf ruhen, sowohl zur Frühjahrszeit in seinem herrlichen Blüthenschmuck, wie im vollentwickelten Sommergrün, und wenn er namentlich stolz und kraftvoll uns seine mit schönen Früchten beladenen Zweige nach allen Himmelsgegenden zu entgegenstreckt. Ja, der Kenner betrachtet auch im Winter solchen normal erzogenen Baum sehr gern, wenn alle seine entlaubten Zweige klar am Firmament hingezeichnet sind, wie eine Probearbeit, an der man die kunstgerechte Hand seines Erziehers deutlich zu erkennen vermag; jezt ist jeder, in diesem oder jenem Jahrgang etwa vorgekommene Fehler, aber auch dessen Correctur zur Erreichung der einmal vorgesteckten Form sicher aufzufinden.

Von Natur kann die weit überwiegende Mehrzahl unserer Fruchtbäume sich nicht in der Art formiren, denn sie sind eben Kunst- oder Culturprodukte, die unserer Unterstützung unbedingt bedürftig sind, namentlich aber dann, wenn sich gesunder Wuchs mit lohnender Fruchtbarkeit vereinigen soll, was bei der rationellen Obstcultur unter allen Umständen angestrebt werden muß. Diese sind aber, wie die Erfahrung von Jahrhunderten gelehrt hat, nur durch Innehaltung bestimmter Formen zu erzielen, welche den Zweck haben, den Fruchtbäumchen durch Herstellung und Erhaltung eines gehörigen Gleichgewichts, gesund und fruchtbar zu machen, und in diesem Zustand so lange als irgend thunlich zu erhalten.

Fast alle Obstarten, welche wir cultiviren, und deren Zahl leider so gern in die Tausende geht, haben ihren mehr oder weniger constanten, ganz eigenthümlichen Holz- wuchs, die einen streben mit leichtem, saftigem Holz, oft mit dicht nebeneinander gedrängt stehenden Zweigen, steil himmelauf, andere liefern von Natur nur sehr schwaches, mageres Reis, welches, wenn man es sich selbst überläßt, sich besenartig verdichten würde, so daß Früchte gar keinen Raum

dazwischen finden können; wieder andere zeigen die angeborene Neigung, stets in Bogenlinien zu wachsen, so daß sie factisch mit den Spitzen ihrer Zweige schließlich am Boden umherkriechen würden, wenn wir ihnen nicht zu Hilfe kämen; und dann giebt es wieder Arten, welche zwar kräftig, aber so sperrig und locker im Gezweig wachsen, daß diese, ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, niemals so viele Nester bilden würden, als daß an ihnen eine genügende Anzahl von Früchten haften könnten, um die Cultur derselben lohnend zu machen. Kurz und gut, es giebt kaum eine unserer cultivirten und namentlich edleren Fruchtgehölzarten, die eines höchst sachverständigen Schnittes nicht mehr oder weniger bedürftig wäre, um ein stabiles Kronengerüst zu formiren, welches den Ansprüchen einer lohnenden Obstkultur Genüge leisten kann.

Die Natur weiß sich freilich auch hier, bei all' den aufgezählten Eigenthümlichkeiten zu helfen, wie sie denn überhaupt keines der ihr anvertrauten Geschöpfe ganz im Stiche läßt, so lange nur noch ein Atom von den erforderlichen Lebensbedingungen vorhanden ist. Der zu tollkühne himmelanstiegende Wuchs der einen Kategorie, muß wie Alles in dieser Welt einmal sein Ende erreichen, und giebt es, wie bekannt, der Himmel nicht zu, daß namentlich Bäume in ihn hineinwachsen dürfen, und wenn sie sich auch noch so viel Mühe geben. Zu dicht gewachsenes Gezweig, mag es nun dick und saftig, oder dünn und mager sein, durchforstet sich früher oder später von selbst, indem es im Kampfe um das liebe Dasein schließlich ermüdet und abstirbt und den glücklicheren Concurrenten das Feld räumt. Bäume, welche in Bogenlinien zur Erde wachsen, büßen ihre Spitzen bei diesem ganz ungehörigen Umherkriechen ein, schlagen immer wieder neue Bögen, in Folge dessen ein ganz unentwirrbares Gestrüpp bildend, welches sich auch wieder nach und nach durch Absterben lichtet; und zu sperrig wachsende Bäume werden neue, ebenso sperrige Wasserreiser aussenden, wenn auch ihre wenigen Zweige sich so lang erstreckt haben, daß sie sich nicht mehr tragen können, und immer mehr zu Boden sinken.

Das ist in großen, mag man meinetwegen auch

sagen, „in groben“ Zügen der Typus resp. Habitus derjenigen Fruchtbäume, welche, sich selbst überlassen, bei uns herangewachsen sind, und noch heute zu ungezählten Tausenden gleichem Schicksal entgegengehen; nur daß der Eigner, wenn er und die lieben Seinigen sich den Kopf an den widersinnigen Nesten einrennen, oder sein Spann- und Zuchtvieh nicht mehr zwischen dem Gewir durchkommt, resp. des dünnen, abgestorbenen Holzes in den Bäumen zu viel wird, daß es sich der Mühe verlohnt, dann erst nimmt er Axt und Säge zur Hand und weiß sich ihm dem Baume zu helfen, so gut er es eben versteht. Aber selbst mit dem oft sehr benötigten Brennholz, welches vom Fruchtbäum gar nicht zu verachten ist, geht er ebenso wüst um, denn statt gerade auf die dicken kräftigsten Enden der abgestorbenen oder ihm hinderlich gewordenen Nester den größten Werth zu legen, da sich doch diese in das schönste Scheitholz zerspalten lassen würden, läßt er diese gerade sicher als längere oder kürzere Stümpfe am Baum, je nachdem er für jeden einzelnen Fall, mehr oder weniger dazu kommen kann, daß letztere nun nicht nur ganz unnütz vermodern, sondern den armen Baum dadurch in Mitleidenschaft bringen und vollends zu Grunde richten, daran denkt er nicht.

Wie bei solcher Cultur die Früchte aussehen: oft sind es ganz leidliche Sorten, die sich trotzdem noch, wie ein halbes Wunder, im Laufe der Jahre in größerer oder kleinerer Menge einfänden, je nachdem der Himmel und die Erde ihnen gerade mehr oder weniger günstig waren, förmlich, als wenn sie sich einmal wieder danach umsehen wollten, ob dena inzwischen wirklich noch gar nichts zu ihrem bessern Gedeihen geschähen sei; das kann ich mir wohl ersparen, hier näher zu beschreiben. Wir sehen es ja alljährlich auf unseren Märkten, und in welchem Zustande es sich bei allen Händlern in Stadt und Land umhertreiben muß. Geessen wird es aber auch, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil gut cultivirte, geerntete und conservirte Früchte noch viel zu knapp bei uns zu Lande sind, und für die breiten Schichten unserer Bevölkerung viel zu theuer. (Schluß folgt).

Billige Düngermacher.

Referent Dr. von Sackenbrecher.

Seit einigen Jahren haben in der Gegend von Hannover und Linden, von Hildesheim und Hameln, im Lüneburgischen im Braunschweigischen, namentlich bei Holzmünden und Stadt Obendorf, und an vielen anderen Orten billige Düngermacher ihr Unwesen getrieben, die sich anheischig machten, durch Vermengen verschiedener Chemikalien mit Erde, Lehm und Kalk einen Dünger zu einem Preise von 4—5 Mark pro Ctr. herzustellen, welcher in seinem Gehalte dem von den Kunstdüngerfabriken für 10 bis 11 Mark verkauften, vollkommen gleich sei. Leider fanden diese „Mistpropheten“ nur zu häufig Gehör und es sind eine ganze Anzahl, namentlich kleinerer und unwissender Landwirthe, von ihnen bethört worden. Auf welche Weise diese reisenden Düngerfabrikanten ihr Geschäft betrieben, und wie theuer den Kunden derselben der ihnen gelieferte, fast vollkommene werthlose Dünger zu stehen kam, darüber belehrt uns ein diesbezüglicher Bericht der Hannoverschen Landwirthschaftlichen Zeitung, aus welchem wir das Folgende entnehmen und unsern Lesern mittheilen, um sie vor dergleichen Wohlthätern zu warnen.

Die Untersuchungen über die in den genannten Gegenden vorgekommenen argen Betrügereien haben ergeben, daß die billige Düngerfabrikation zunächst von einem

früheren Arbeiter einer Düngerfabrik in Linden ausging, dessen glänzende Geschäfte dann bald 3 oder 4 andere „ehrenwehre“ Leute veranlaßte, sich der sehr lohnenden Beschäftigung gleichfalls zu widmen und den armen Bauern für billiges Geld einen „ausgezeichneten, scharf stinkenden, Dünger zu 5:10 für 4 50 und zu 9:9 für 6 Mk. den Ctr. zu liefern. Diese Mistpropheten fanden bei den Bauern Gehör und wurden von ihnen als kluge Leute und Wohlthäter der Menschheit gepriesen, sie hatten ja auch gesehen, „wie der Chile gemacht und das Knochenmehl und die anderen Sachen angerührt wurden“, das hielten die Fabriken geheim damit die Bauern nicht klug werden sollten, sie wollten es ihnen aber nicht nur Alles erzählen, sondern auch in ihrem eigenen Hause nachmachen und das koste ihnen nur halb so viel Geld, das andere sei ja doch Alles Schwindel!

Die Fabrikation des Düngers wurde nun, wie zwei Landwirthe aus dem Orte Warben bei Holzminden, in deren Beisein und Auftrage der Dünger gemacht wurde, berichten, folgendermaßen vorgenommen.

Zuerst wurde auf Anordnung des betreffenden Machers ein größeres Quantum gute Gartenerde auf die Scheunen-diele geschafft und hiervon beeförmig eine Schicht von

ca. $\frac{3}{4}$ Fuß Höhe angelegt, darauf eine Lage von gebranntem Kalk geschüttet und dieser mit Sauche begossen. Hiernach wurde wieder Gartenerde überbreitet, Kalk mit Sauche gegeben und so fort, daß etwa 90 Pfd. Erde mit 10 Pfd. Kalk wechselten. Nachdem das Gesamtquantum eine Höhe, schätzungsweise dem gewünschten Gewichtsquantum entsprechend, erreicht hatte, wurde der Haufen fest geschlagen und bis zum andern Morgen belassen, dann wurde derselbe wiederholt umgestochen und zu einem Kegelel geformt, in dessen hiernach abgestumpfte Spitze eine Vertiefung gemacht und dahinein Schwefelsäure mit Wasser verdünnt geschüttet, so daß auf ca. 12 Ctr. Gemisch etwa 60 Pfd. Schwefelsäure zu 66% kam. Nunmehr wurde von dem Rande des Haufens das Gemisch nach und nach in die obere Vertiefung geschaufelt, bis dieselbe ausgefüllt war, jetzt wurde schwefelsaures Ammoniak und Knochenmehl aufgestreut und das Ganze durch wiederholtes Umstechen und Schaufeln möglichst innig gemischt. Hiermit war die „Fabrikation“ beendet und nach Weisung des „Fabrikant:n aus der Residenzstadt Hannover“ wurde das Gesamtquantum in eine Ecke der Scheuendiele geschafft, dort mit Pferdemist bedeckt und mit Steinen beschwert.

Zur Herstellung dieses „Kunstdüngers“ der 58 Ctr. ergeben hatte, waren von der Drogenhandlung B. in Hannover laut der von dem Verfasser eingesehenen Rechnung verwandt und dafür die nebenstehenden Preise bezahlt:

1. 492 Pfd. Stickstoffammoniak (20% Stickstf.) = 196,80 M.
 2. 323 Pfd. Knochenmehl à Ctr. 12 M. . . = 38,76 "
 3. 284 Pfd. Schwefelsäure, 66% . . . = 22,72 "
- 258,28 M.

Dieser Betrag war auf Bestellung des Düngermachers von der Handlung beim Landwirth durch Nachnahme erhoben und erhielt der „Macher“ für seine Kunst pro Ctr. Gemisch 1 Mark, danach 58 Mark, so daß dem Landwirth dieses „Gemisch“ auf 318,28 Mark oder pro Ctr. auf 5,45 Mk. zu stehen kam.

Außerdem hatte sich der „Düngerfabrikant“ vom Drogengeschäft noch 8% Provision für die Aufträge ausbedungen, das machte 25,80 Mk. Er verdiente also in Summa 83,80 Mk., mithin also ein Tagelohn von 42 Mk.

Die Drogenhandlung ist übrigens, wie sich der Verfasser des aufklärenden Artikels überzeugt hat, nicht die intellectuelle Urheberin der Mähererei gewesen, daß sie sich aber auch ganz extraordinäre Preise für ihre Waaren hat zahlen lassen, geht aus dem Vergleich ihrer „Apotheker“-Preise mit den entsprechenden Ansätzen aus dem gleichzeitigen Preiscurant von Düngerfabriken hervor:

Es kosteten:

1. 492 Pfd. „Stickstoff“ Amm. (20% Stickstoff)			
	In der Drogenhandlung	In der Düngerfabrik	
	196,80 M	78,40 M (1% = 80 $\frac{1}{2}$)	
2. 323 Pfd. Knochenmehl à Ctr. 12 M	38,76 M	22,61 M (à Ctr. 7 M)	
3. 284 Pfd. Schwefelsäure 66%	22,72 M	11,36 M (à Ctr. 4 M)	
	Summa 258,28 M	112,37 M	

Der Landwirth in Warpsen hatte also schon an diesen Stoffen 145,91 Mk., d. h. mehr als die Hälfte über den Werth bezahlt.

Berechnet man nun den Preis des Gemisches, also 58 Ctr., wie sie in dem Dorfe Warpsen fabricirt wurden, wie er sich gestellt haben würde, wenn die Ingredienzien aus einer Düngefabrik bezogen wurden, so resultirt folgendes:

Die 11 Ctr. Chemikalien zc. (Ammoniak, Knochenmehl und Schwefelsäure)	112,37 M
Die 5 Ctr. gebrannten Kalk à Ctr. 65 $\frac{1}{2}$	3,25 "
Die 42 Ctr. Erde	— "
Sa. 58 Ctr.	115,62 M
oder pro 1 Ctr.	2,00 "

der Landwirth hat bezahlt pro 1 Ctr.

(siehe oben) 5,45 "

Der Landwirth hat zuviel bezahlt pro 1 Ctr. 3,45 M

oder für die erhaltenen 88 Ctr. 200,10 M, das ist die Kleinigkeit von 140%, wobei in seiner Summe die 5 Ctr. gebrannter Kalk noch nicht einmal angerechnet worden sind.

Für dies schöne Geld hat der Bauer, wie wir gleich sehen werden, aber keineswegs die düngenden Bestandtheile, welche er zu haben glaubte, wirklich erhalten.

Das Gemisch enthielt

	Stickstoff	Phosphorsäure
492 Pfd. schwefel. Ammoniak mit 20 Pfd. Stickstoff	98,4 Pfd.	— Pfd.
323 Pfd. Normalknochenmehl	12,9 "	64,6 "
284 " Schwefelsäure 66%	—	—
500 " gebrannten Kalk	—	—
4200 " Erde	—	—
5799 Pfd. Masse könnten enth.	111,3 Pfd.	64,6 Pfd.
100 Pfd. Masse könnten enth.	1,92 Pfd.	1,11 Pfd.

Die angewendete Schwefelsäure ist bei dem großen Kalkzusatz ganz ohne Wirkung auf das Knochenmehl, (auf das Aufschließen, Wasserlöslichmachen der Phosphorsäure des Knochenmehls) denn zum Abstumpfen von 284 Pfd. 66% Schwefelsäure gehören nur 160 Pfd. Aetzalk oder 194 Pfd. zu Hydrat gelöschter Kalk. Nehmen wir den günstigsten Fall an, daß der Landwirth zu Pulver gelöschten Kalk zugefetzt habe, so würden 200 Pfd. von den gebrauchten 500 Pfd. schon genügen, um die gesammte Säure abzustumpfen. Die noch verbleibenden 300 Pfd. Kalk wirken, selbst in Hydratform, aber zeretzend auf das schwefelsaure Ammoniak, indem sie das Ammoniak austreiben; und zwar gehören zur Zeretzung von 492 Pfd. schwefelsauren Ammoniaks etwa 275 Pfd. Kalkhydrat.

Wenn die Mischung nun auch nicht so innig geworden sein mag, daß Molekul auf Molekul gewirkt, so kann doch behauptet werden, daß weitaus der größte Theil des Ammoniaks in die Luft gegangen ist und den bekannsten starken Geruch verbreitet hat. Dazu hat sich der Duft von der gleichfalls zeretzten Sauche gesellt und der „Mistkünstler“ hat den erstaunten Bauern das bekannte Wort ad oculos demonstrieren wollen: „Wat nicht stinkt, dat nicht düngt“.

Wir sehen also, so sagt der Verfasser, daß dies Düngergemisch — wo durch den Kalkzusatz die Wirkung der Schwefelsäure und der Kalkzusatz illusorisch geworden — nur den vollen Werth der 323 Pfd. Knochenmehl schließlich behalten hat, was der Gute ursprünglich hätte haben können, wenn er sich gehörigen Orts dieses Quantum Knochenmehl für 22,61 Mk. gekauft hätte, während es ihm jetzt 318,28 Mk. und die 5 Ctr. Kalk gekostet hat.

Nach Biedermanns Centralblatt hat Dr. Müller in Hildesheim mehrere solcher Dünger untersucht und darin gefunden:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Phosphorsäure (unlöslich)	1.07	0.48	1.03	0.13	0.90	0.38
Stickstoff	0.67	0.49	0.87	0.33	0.45	0.34
Werth pro Ctr. Mk.	0.55	0.34	0.64	0.19	0.41	0.25

Auch hier war die Bereitung des Düngers nicht wesentlich verschieden von der oben beschriebenen, nur scheint der „Macher“ sparsamer mit dem theueren Ammoniaksalz gewesen zu sein, dafür aber Hühner- und Taubenmehl,

Abortfasz ic. beigemischt zu haben. Wesentlich ist, daß auch hier Kalküberschuß angewendet wurde, wodurch die Schwefelsäure wirkungslos gemacht und das Ammoniak in die Luft getrieben wurde.

Fragen und Antworten ic.

J. N. in S. Als Ergänzung zu der in voriger Nummer auf die Frage nach einem geeigneten Hühnerfüttergemisch ertheilten Auskunft, geht uns aus dem Leserkreise noch folgende Mittheilung zu:

Außer dem Fleischmehl sind auch getrocknete Biertraber ein sehr gutes Futter für Hühner und ebenso sind sie sehr dankbar für eine kleine Zugabe von basisch phosphorsaurem Kalk, diese sehr rationelle Vervollständigung ihres Futters.

Ein sehr geeignetes Mischfutter für Hühner würde folgendes sein und zwar für je 10 Hühner

500 gr Kartoffeln,
250 „ getrocknete Biertraber,
50 „ Fleischmehl,
10 „ basisch phosphorsauren Kalk,
125 „ Gerstenschrot, falls keine sonstigen Haushaltungsabfälle vorhanden sind; stehen solche in reichlichem Maße zur Verfügung, dann gebe man nur 50 — 75 gr Gerstenschrot oder auch Körnermais.

Bei einem solchen Futter legen die Hühner nicht nur fleißig, sondern die Eier sind auch groß und wohlgeschmeckend. Die jungen Thierchen entwickeln sich gleichfalls gut bei diesem Futter, besonders zu empfehlen ist auch noch der Mais. v. E.

H. D. in G. — Womit behandelt man Zauchbehälter am besten, um sie dicht und möglichst haltbar zu machen, daß sie nicht zusammenfallen, zusammenfallen und so zeitweise unbrauchbar werden?

Wir glauben, daß es immer noch am zweckmäßigsten ist, solche Fässer anzuspichen und zu theeren. Will man das Auseinanderfallen hindern, so giebt es da wohl kein andres Mittel als die Fässer immer gehörig feucht zu halten. Uebrigens werden in neuerer Zeit Zauchfässer aus Eisen als sehr practisch empfohlen. Dieselben werden in der Fabrik für Eisenblechbedachung des Herrn C. Fr. Bertram in Bötstede nach einer Mittheilung der thüringischen landw. Zeitung aus starkem verzinkten Eisenblech gefertigt. Herr B. liefert solche in zwei Nummern, für 1 und 2 spännige Last und zwar:

Nr. 1 2,50 m lang 0,64 m Durchm. u. ca 800 Lit r Inhalt
2 2. 0,53 500

Der Preis Nr. 1 stellt sich auf 65 M und für Nr. 2 auf 45 M franco Bahnhof Bötstede, die Fässer sind mit dem Rünnschen Zauchvertheiler ausgestattet und haben den Vorzug, daß sie keiner Reparatur unterliegen und sollen von unbegrenzter Dauer sein. Dieselben können, wie versichert wird, jeder Witterung preisgegeben werden, ohne im Geringsten zu leiden. v. E.

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, mit 56—60% Protein und Fett. Markt
7,25 brutto
incl. Sack.

Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56—60% Protein und Fett	7,15 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, neuer Ernte, mit 56—60% Protein und Fett	7,15 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, hochfeine gesiebte Waare neuer Ernte, mit 58 bis 60% Protein und Fett	7,35 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53—56% Protein und Fett.	6,70 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchenmehl, mit 52—55% Protein und Fett	6,80 netto excl. Sack.
Erdnußkuchenschrot Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 53—56% Protein und Fett	7,80 netto excl. Sack.
Cocostuchen, prima haarfreie Waare, lange Form, mit 30—34% Protein und Fett	6,05 brutto incl. Sack.
Gemahlene Cocostuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Cocostuchen, prima haarfrei, runde Form	6,30 brutto incl. Sack.
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett	5,90 losje.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Reisfuttermehl, prima Waare, mit 24—28% Protein und Fett	4,35 brutto incl. Sack.
Rapskuchen, Wittenberger	6,50 losje.
Mohnkuchen, prima süddeutsche, aus ostindischer Saat, lange Ziegelform, mit 45—50% Protein und Fett	4,70 losje.

kleinere Mittheilungen.

Neuer Kartoffelkäfer. Nach der deutschen landwirthschaftlichen Presse ist in Dakotah und Nebraska eine neue Art von Kartoffelkäfer aufgetreten, welcher die Kartoffelernten vernichtet und allgemeine Panik hervorgerufen hat. Der Käfer ist so groß wie der Getreideaufläufer, hat dunkle, metallisch glänzende Flügel und keulenförmige Fühler. Er gräbt sich, dem Stamme folgend, in die Erde ein und legt seine Eier in die Kartoffelnollen, die von den rasch sich entwickelnden Larven in erstaunlich kurzer Zeit aufgezehrt werden. — Es mag bei diesem Bericht im ersten Schrecken, etwas ungenaue Beobachtung und Uebertreibung unterlaufen sein. Vor einigen Jahren trat bei Schöneck im Voigtlande die Larve des Mistkäfers (Aphadurs), auf den die Beschreibung paßt, auf einem Kartoffelfelde so massenhaft auf, daß sie im Vereine mit den Larven des Saatschnellkäfers Elater segetum, dem sogenannten Drathwurm, die Kartoffelpflanzen vernichtete und großen Schrecken verursachte; aber zu einem dauernden und allgemeinen Uebel ist dies Auftreten nicht geworden, so mag es auch im vorliegenden Falle sein. (Sächs. landw. Zeitschrift.)

Halle, Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei.